

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Damen und Herren Stadtverordnete,
sehr geehrte Damen und Herren,

Flüchtlingskrise

Als wir vor genau einem Jahr an dieser Stelle den städtischen Haushalt beschlossen haben, konnte niemand von uns auch nur erahnen, welches Wort das Jahr 2015 prägen würde: Die Flüchtlingskrise war und ist das beherrschende Thema in Deutschland und in Europa. Auch für Lüdinghausen verschoben sich die Prioritäten in der zweiten Jahreshälfte 2015 im Zeichen dieser Krise. Die UWG Fraktion möchte an dieser Stelle allen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt danken, die in vielfältiger Form durch ehrenamtliches Engagement menschliches Leid lindern und den bei uns Gestrandeten eine Perspektive für ihre Zukunft bieten wollen. Die Stadtverwaltung hat durch umsichtiges und entschlossenes Handeln eine weitgehend dezentrale Unterbringung der Flüchtlinge ermöglicht. Die Fraktionen wurden sehr früh in die notwendigen Informations- und Entscheidungsprozesse eingebunden. Daher trägt die UWG Fraktion alle getroffenen Maßnahmen seitens der Verwaltung voll mit. Stellvertretend für alle Mitarbeiter der Stadtverwaltung bedanken wir uns bei dem Beigeordneten Herrn Kortendieck und dem Leiter der Sozialamtes Herrn Hölscher für die hervorragend geleistete Arbeit in diesem Bereich.

Die bisherige Entwicklung in diesem Jahr lässt die vorsichtige Hoffnung zu, dass die im Haushaltsentwurf prognostizierte Versorgung von maximal 500 Flüchtlingen in unserer Stadt nicht Realität wird. Bislang wurde die Zahl von rund 330 zu versorgenden Menschen nicht überschritten und die jüngsten Entwicklungen in Europa lassen den Schluss zu, dass auch für Lüdinghausen eine

Verschnaufpause zu erwarten ist. Damit könnte auch die finanzielle Belastung von rund 500 tausend € für den städtischen Haushalt unterschritten werden.

Haushaltsberatungen

Erstmalig haben bei den Haushaltsberatungen im Jahr 2015 alle fünf Ratsfraktionen gemeinsame Gespräche geführt. Die UWG Fraktion hat sich offen dafür gezeigt, diese konstruktiven Beratungen auch zukünftig weiter zu führen. Umso erfreulicher war es bei den diesjährigen Beratungen daher, dass auch Herr Bürgermeister Borgmann an diesen Gesprächen teilnahm. Die Etatberatungen sind in diesem Jahr ein recht enges Korsett geschnürt, da die wesentlichen Entscheidungen für die mittelfristige Finanzplanung bis zum Jahr 2019 mit der Verabschiedung des Haushaltes 2015 getroffen wurden. Daher steht das diesjährigen Budget ganz im Licht des Jahres 2015. Die drei großen Projekte der Regionale 2016 werden die Arbeit der Verwaltung in den nächsten Jahren bestimmen. Wir fordern daher den Bürgermeister auf, die Bauaufsicht und Baubegleitung zur Chefsache zu machen. Ähnliche Pleiten wie wir es beim Hallenbad erleben, können und wollen wir uns nicht leisten. Dafür sind diese Projekte zu bedeutsam und bei eventuellen zu spät erkannten Ausführungsmängeln im Nachhinein zu teuer für Lüdinghausen. Die gemeinsamen Beratungen haben auch gezeigt, dass bestimmt nicht alle vorgesehenen Investitionen in Höhe von 2,5 Millionen € umgesetzt werden können. Ebenso wird das prognostizierte Defizit von rund 430 tausend € auf eine schwarze Null hinauslaufen können, solange negativen Faktoren die wirtschaftliche Stabilität nicht beeinflussen. Die Personalkosten in Höhe von mehr als 10 Millionen € werden aller Voraussicht nach auch nicht erreicht. Wir halten daher diese drei Eckpunkte, die Höhe der Investitionen, des Defizits und die Personalkosten für sehr konservativ berechnet. Da ist genug Spielraum vorhanden, um am Ende des Jahres 2016 einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Bislang hat der Kämmerer Herr Tuschmann seine eigenen Prognosen

jedes Jahr aufs Neue erreicht oder sogar positiv übertroffen. Was Herrn Tuschmann als „guten“ Kämmerer auszeichnet, ist seine Fähigkeit die jährliche Finanzreserve von ca. 2 Millionen € gut vor den Augen des Rates zu verbergen. Allerdings sollte auch bedacht werden, dass bei dieser überaus vorsichtigen Haushalts- und Finanzplanung, die unseres Erachtens einseitig auf die Bildung von Puffern und Reserven angelegt ist, Optionen für weitere Projekte von vornherein ausgeschlossen werden.

Ein weiterer Kritikpunkt gilt auch der ambitionierten Planung von Bauvorhaben. Diese Liste muss auf die tatsächlich machbaren Projekte gekürzt werden und eindeutig priorisiert werden; allein schon deswegen, um die Bürgerinnen und Bürger nicht zu enttäuschen, wenn etwas wieder einmal nicht realisiert und immer weiter nach hinten geschoben wird, wie etwa die lange Wartezeit für die Instandsetzung der Steverseitenwege.

Zurück zu den städtischen Finanzen: Die UWG hat mit der Festlegung einer Kostenobergrenze bei der Leistungssporthalle einen Meilenstein gesetzt. Wir konnten mit unserer Forderung nicht nur die anderen Fraktionen, sondern auch den Bürgermeister überzeugen. Wir werden bei diesem Projekt ein besonderes Augenmerk auf die Einhaltung der Kostengrenze legen. Das Hinausschieben von Einsparungen werden wir bei der Leistungssporthalle nicht mitmachen. Hier erwarten wir von allen Fraktionen und dem Bürgermeister, dass sie auch zu ihrem Wort stehen. Es ist jedoch fraglich, ob die Leistungssporthalle in dem bewilligten Förderzeitraum auch gebaut werden kann. Seit der Bekanntgabe des Bewilligungsbescheides sind keine weiteren Planungen bekannt geworden.

Ein wichtiger, großer Posten der mittelfristigen Finanzplanung taucht jedoch im Haushalt nur am Rande auf: Die Baukosten für die Doppelsporthalle und das Schulzentrum werden erst im Sommer ermittelt, dass wird die Budgetberatungen im nächsten Jahr spürbar beeinflussen. Die Schätzungen schwanken hier zwischen fünf und bis zu acht Millionen €. Aber gerade das Schulzentrum und die Doppelsporthalle müssen nach unserem Verständnis oberste Priorität haben, was

wir auch schon im letzten Jahr angemahnt haben. Leider werden diese Projekte vom Bürgermeister nicht mit dem notwendigen Nachdruck vorangetrieben. Wir hoffen im Sommer genaue Zahlen für die weitere Planung zu haben. Ebenso vermissen wir im Haushalt Aussagen zu den Sporthallen am Ostwall und am Cani. Wir können auf diese beiden Sporthallen nicht verzichten und müssten daher dringend die Sanierungskosten in den Haushalt einstellen. Nebenbei bemerkt, halten wir den Abriss der Ostwallsporthalle und den Bau eines Parkhauses an dieser Stelle nach wie vor für eine absurde Idee. Unserer Auffassung nach ist eine Lösung auf dem Ostwallparkplatz architektonisch machbar und die bessere Alternative, um den Ansprüchen des GesundheitsCampus und einer funktionierenden Anbindung an die Innenstadt gerecht zu werden. Der Budgetentwurf enthält zahlreiche Sperrvermerke, die in jedem einzelnen Fall nachvollziehbar und richtig sind. Allerdings stellt sich die Frage, ob die Verwaltung angesichts der drei großen Regionale Projekte, der Leistungssporthalle und der Planungen zum Schulzentrum tatsächlich alle Sperrvermerke noch bearbeiten und aufheben kann. Auch dadurch ergibt sich noch ein weiterer finanzieller Spielraum. Deshalb möchte ich nochmal unsere Forderung wiederholen: Herr Borgmann, erklären Sie die großen Projekte zur Chefsache, und übernehmen Sie die Verantwortung für die Baubegleitung und die Bauaufsicht!

Hallenbad

Für unser Hallenbad, quasi eine Herzensangelegenheit der UWG Fraktion, könnte das Jahr 2016 endlich Licht am Ende des Tunnels bedeuten. Drei Ratsfraktion haben sich deutlich für einen Neubau ausgesprochen. In der Diskussion in den städtischen Gremien finden sich immer weniger Befürworter einer Sanierung. Wir sind deshalb zuversichtlich, auch noch die beiden anderen Fraktionen für den Neubau überzeugen zu können. Die Zeit des Durchwurstelns muss vorbei sein. Die Bürger wollen endlich wissen, dass die Politik für klare Verhältnisse und eine

sichere Zukunft des Hallenbades sorgt. Deshalb muss das Jahr 2016 auch das Jahr der Entscheidung für unser Hallenbad und für den Neubau sein. Wir appellieren an Sie, Herr Borgmann, gehen Sie gemeinsam mit dem Stadtrat diesen Weg!

Stadtentwicklung

Allen Bürgerinnen und Bürgern wird nun in diesem Jahr ganz deutlich vor Augen geführt, dass sich Lüdinghausen wandelt. Diejenigen, die am liebsten das bisherige Stadtbild so bewahren wollen, tun sich schwer das neue Gesicht Lüdinghausens anzunehmen. Altes und Vertrautes nur zu bewahren, ist jedoch gleichbedeutend mit Stillstand, der später zu Rückstand führen wird. Der neue Marktplatz wird das neue Herz in unserer Stadt werden, den die Bürger mit Leben füllen müssen. Das Stadtentwicklungskonzept ISEK und die Regionale 2016 mit der StadtLandschaft und der WasserBurgenWelt werden das Stadtbild total verändern. Wir müssen es wagen, neue Wege kreativ zu gehen, damit Lüdinghausen auch weiterhin attraktiv für uns und für neue Bürger bleibt. Die Regionale 2016 ist eine große Chance für Lüdinghausen und wir sind überzeugt, dass wir die richtigen Entscheidungen treffen. Die Ratsfraktionen haben sich früh auf Kostenobergrenzen für die einzelnen Projekte und Baumaßnahmen verständigt. Mehrkosten müssen innerhalb eines Programms aufgefangen werden. Der Rat konnte sich leider nicht darauf verständigen, zumindest einen Teil der Mehrkosten von 300 tausend € bei der Marktplatzgestaltung einzusparen. Stattdessen wurde die notwendige Einsparung zu Lasten der Gestaltung der Burg- und Gartenstraße verschoben. Wir befürchten, dass weitere Kostensteigerungen am Ende zu einem kompletten Wegfall der letzten Baumaßnahmen führen kann.

LH Marketing

Aber wir dürfen nicht nur in Steine investieren. Ein schöner Marktplatz, eine neue StadtLandschaft und ein neues Antlitz unserer Stadt sind nur dann eine lohnende Investition in die Zukunft, wenn es uns gelingt all das auch mit Leben zu füllen.

Dazu bedarf es eines professionellen Stadtmarketings. LH Marketing will genau dieses neue Leben der Stadt einhauchen. Der Verein, der Vorstand und besonders Herr Werkmeister haben die Herausforderungen und die Ansprüche an ein modernes, zeitgemäßes Marketing erkannt. Sie haben die Probleme identifiziert und bieten mutig professionelle Lösungen an. Was nutzt uns die ganze Hardware, wenn wir nicht bereit sind in die notwendige Software zu investieren? Was sind denn 80 tausend € in drei Jahren an zusätzlichem Aufwand für LH Marketing im Vergleich zu den Millionen, die wir in Lüdinghausen verbuddeln?? Wir sind enttäuscht, dass die Mehrheit des Rates den Gewinn und das Engagement von LH Marketing für die Stadt nicht anerkennt. Nach unserer Auffassung wird hier am falschen Ende gespart! Noch einen anderen Aspekt dürfen wir nicht aus den Augen verlieren: Wir schaffen tausende Quadratmeter neue Grün- und Pflasterflächen. Das bedeutet einen immensen Aufwand an Unterhaltung, Reinigung und Ausbesserungen für die folgenden Jahre. Das wird eine nicht zu unterschätzende Daueraufgabe sein, das große Areal zwischen den Burgen und den Marktplatz in Schuss zu halten. Denn eines wollen die Bürger bestimmt nicht: Dass es später dort genauso ungepflegt und schmutzig aussieht wie jetzt an vielen Stellen unserer Stadt. Als Vorbild sei hier in unserer Nachbarschaft das Schloss Nordkirchen zu nennen. Den dortigen Pflegezustand kann man nur als vorbildlich bezeichnen. Wie schaffen wir es die neue Kulturlandschaft in einem dauerhaft gepflegten Zustand zu halten? Hierauf ist uns die Verwaltung bislang jede Erklärung schuldig geblieben, wie sie das bewältigen will.

Fazit

Der Budgetentwurf 2016 ist in weiten Teilen eine Fortsetzung des Budgets aus dem Jahre 2015. Die UWG Fraktion unterstützt die drei Regionale 2016 Projekte WasserBurgenWelt, StadtLandschaft und Integriertes Stadtentwicklungskonzept. Den Bau der Leistungssporthalle lehnen wir nach wie vor ab, allerdings ist die Hauptforderung der UWG nach einer Kostenobergrenze für die

Leistungsporthalle erfüllt worden. Das Schulzentrum bleibt für uns von oberster Priorität. Wir bemängeln, dass dafür auch in diesem Jahr nur Planungskosten im Budget eingestellt wurden. Für das Hallenbad ergibt sich nach unserer Bewertung der Dinge eine positive Perspektive hin zu einem Neubau.

Wir kritisieren, dass der Haushalt zu wenige soziale und umweltpolitische Themen befördert: Hier fehlt sowohl die klare Absicht sozialen Wohnungsbau in LH nach vorn zu bringen, als auch das Thema Klimaschutz endlich anzugehen. Die Streichung der Stelle des Klimamanagers und die Weigerung nach jahrelangen Diskussionen endlich ein Klimaschutzkonzept auf den Weg zu bringen, ist in unseren Augen ein klarer Rückschritt. Die interkommunale Kooperation im KEEN ist doch nur eine billige Alibimaßnahme.

Insgesamt hätte dem Haushaltsentwurf in einigen Punkten mehr Klarheit und Wahrheit gutgetan. Allerdings waren die Beratungen der Fraktionen mit dem Bürgermeister durchweg konstruktiv. Diesen positiven Aspekt möchten wir im nächsten Jahr fortführen. Daher wird die UWG den diesjährigen Haushalt nicht ablehnen.

Markus Kehl

UWG Fraktionsvorsitzender

Lüdinghausen, den 17. März 2016